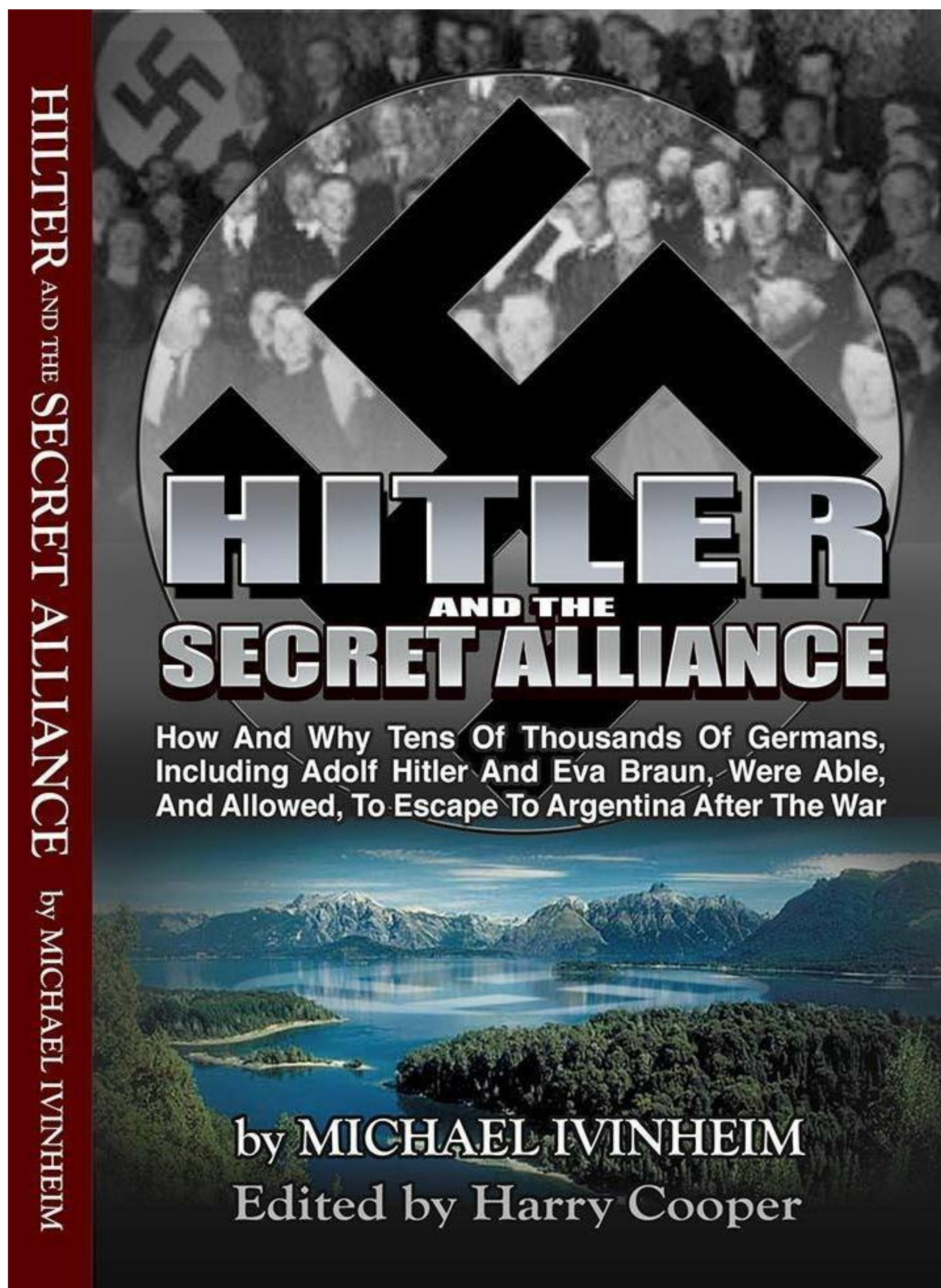


Hitler und die geheime Allianz

"Hitler und die geheime Allianz!"

Das unbekannte Bündnis zwischen Deutschland und Argentinien, das Tausenden aus dem zerfallenen Dritten Reich die Flucht in die Sicherheit ermöglichte.

Der zweite Teil der Hitler-Flucht-Serie

von MICHAEL IVINHEIM

Herausgegeben von Harry Cooper

Dieses Buch wurde von Michael Ivinheim geschrieben. Der Herausgeber Harry Cooper hat den Text und die Fotos zusammengestellt. Dies ist ein Sharkhunters-Buch.

WIDMUNG & DANK

Dieses Buch ist allen gewidmet, die während des Zweiten Weltkriegs in der Atlantikschlacht und auf allen anderen Meeren und Ozeanen ihr Leben verloren haben. Es scheint unmöglich, dass ein weiterer Krieg in der Größenordnung des Zweiten Weltkriegs jemals wieder stattfinden könnte, und es ist praktisch unmöglich, dass die Taten der einzelnen Kombattanten jemals wieder erlebt werden könnten. Die Kriegsführung ist heute eher ein Computerspiel als der Kampf Mann gegen Mann, Schiff gegen Schiff oder Flugzeug gegen Flugzeug, der im Zweiten Weltkrieg die Norm war.

Kein vernünftiger Mensch will oder genießt den Krieg, aber wir müssen uns an diejenigen erinnern, die ihren Teil für ihr Land taten und ehrenhaft für ihr Heimatland kämpften. Zeitweise herrschte ein Geist der Kameradschaft, der Freundschaft und des Spaßes, während es zu anderen Zeiten Verzweiflung und Terror gab. Nur durch die Menschen, die dabei waren und ihre Geschichten erzählen, können die wahre Geschichte und der tatsächliche "Geschmack" dieser Ära für alle Zeiten bewahrt werden.

Wir danken unseren Sharkhunters-Mitgliedern, die sich die Zeit und Mühe gemacht haben, uns ihre Erinnerungen auf Tonband, Video, mit der Schreibmaschine oder handschriftlich zu übermitteln, von ganzem Herzen. Ihre Erinnerungen an den Seekrieg werden für alle Zeiten in der Geschichte erhalten bleiben, und zwar nicht als Schlussfolgerungen und Vermutungen von Hobbyisten oder Liebhabern, die die Schlacht nie erlebt haben, sondern als die Erinnerungen derer, die sie erlebt haben: die Krieger des Zweiten Weltkriegs.

Über Sharkhunters

Sharkhunters ist das weltweit größte Forschungszentrum und die größte Publikation über die Geschichte der deutschen U-Bootwaffe im 2. Weltkrieg. In dieser Geschichte der U-Bootwaffe lüften wir auch die Geheimnisse ihrer vielen Reisen nach Südamerika - vor allem zu einer abgelegenen Bucht in Argentinien, wo sie Spione ein- und ausflogen und Geld und Ausrüstung zur Unterstützung ihrer Spionagearbeit in der südlichen Hemisphäre einführten. Sharkhunters hat Hunderte von ehemals geheimen Akten geöffnet und all diese Informationen zugänglich

gemacht. Das wird in unserem Buch "Hitler in Argentinien" enthüllt. Hier schreibt Michael Ivinheim ein weiteres Kapitel in dieser unglaublichen Geschichte.

Über den Autor Michael Ivinheim

"Bis zu seiner Pensionierung arbeitete Michael Ivinheim als professioneller Übersetzer mit Schwerpunkt auf deutscher Militär- und Politikgeschichte. Sein Zugang zu diesem breiten Spektrum an Literatur brachte ihn dazu, eine Verschwörung des Schweigens über Argentinien in beiden Weltkriegen zu vermuten. In diesem Buch, dem Ergebnis langer Recherchen und vieler sorgfältiger Überlegungen, legt er die Gründe für seine Überzeugung dar, dass es seit 1908 ein Geheimbündnis zwischen Argentinien und Deutschland gab, von dem das Dritte Reich während des Zweiten Weltkriegs und später im argentinischen Exil ab der Kapitulation 1945 profitierte."

***



Michael Ivinheim ist nur einer unserer weltweiten S.E.I.G.-Agenten, die mit ihren Recherchen und Informationen zu dieser einzigartigen Geschichte beitragen.

S.E.I.G. ist ein Akronym für Sharkhunters Eaglehunters Intelligence Group.

ANMERKUNG DES HERAUSGEBERS - Der europäische Konflikt des Zweiten Weltkriegs endete Anfang Mai 1945. Die Deutschen im Vaterland mussten unglaubliche Entbehrungen und vorsätzliche Grausamkeiten durch die siegreichen Alliierten erdulden, nicht zuletzt Vergewaltigung, Mord und Plünderung. Traurigerweise ist dies das Schicksal aller Besiegten.
Nicht alle Deutschen mussten ihr Schicksal durch die Hände der siegreichen Alliierten erleiden. Der lautstarke und patriotische Ruf "Wir werden bis zum letzten Mann kämpfen!" bedeutete in Wirklichkeit, dass sie bis zum letzten Feldwebel kämpfen würden, während hochrangige Männer nach Süden flohen - weit nach Süden!

Wie war es möglich, dass jemand dem Schraubstock der Alliierten entkam? Die Operation Mercator wurde Ende April 1945 in die Wege geleitet, als der letzte Vorhang über dem Reich fallen sollte. Großadmiral Karl Dönitz schickte fast zwei Dutzend Langstrecken-U-Boote vom Typ IX-C vor die amerikanische Ostküste und fast 100 Boote des mittleren Typs VII-C um England herum.

Die Reaktion der Alliierten bestand darin, alle U-Boot-Abwehrmittel, Schiffe und Flugzeuge, an die amerikanische Küste und um England herum zu verlegen, so dass entlang des 30°-Meridians ein Streifen von einigen hundert Meilen Breite übrig blieb - bis nach Südamerika. Diese imaginäre Linie verläuft fast durch die Insel Trindade (nicht Trinidad), die brasilianische Insel mitten im Nirgendwo, die vom Deutschen Reich von 1938 bis 1941 als Funk- und Versorgungsvorposten genutzt wurde. Wie eine Sharkhunters-Expedition zu dieser Insel im Jahr 2010 herausfand, kehrte das Reich 1945 zurück und blieb dort, um Schiffe, U-Boote, Segelkutter usw. auf dem Weg nach Argentinien bis Mitte 1947 mit Lebensmitteln und Frischwasser zu versorgen - zwei Jahre NACH Kriegsende.

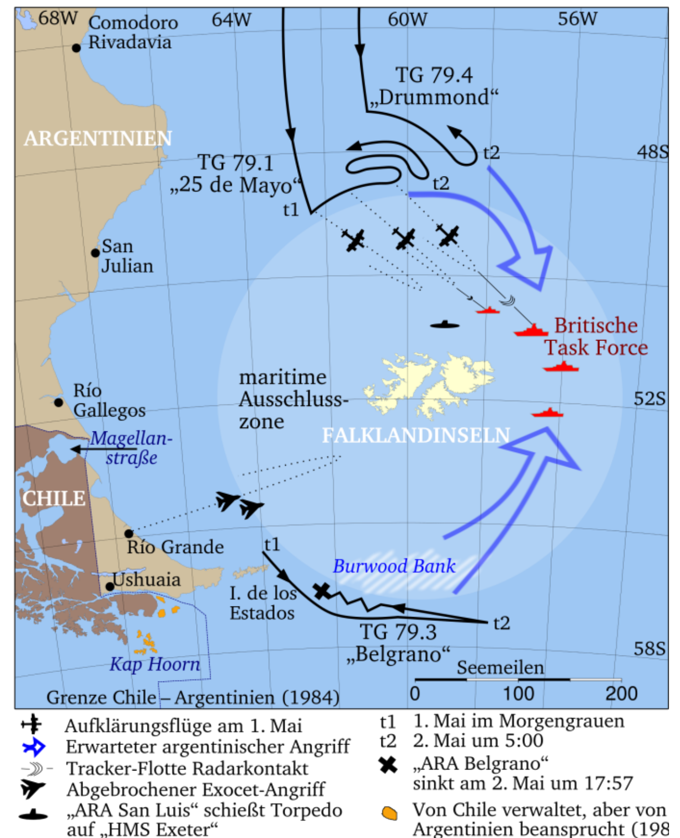


Es gibt viele Geschichten über diese Heldentaten, und in diesem Buch erzählt Michael Ivinheim, was er bei seinen Nachforschungen über einige dieser "schwarzen Boote" herausgefunden hat, die eine wichtige Rolle in der Geschichte

spielen - nicht die des Endes des Dritten Reichs, sondern die der Verlagerung desselben.

Vorschau von S.E.I.G. Agent LUNAR

"Hitler und die geheime Allianz" ist eine fantastische Reise in die Vergangenheit und zum Teil auch in die Gegenwart der südlichen Hälfte der westlichen Hemisphäre. Fast jeder hat sich schon einmal mit Deutschland im Ersten und Zweiten Weltkrieg beschäftigt und wahrscheinlich in geringerem Maße auch mit Südamerika. Aber nur wenige haben sich tief in die Geschichte des südlichen Südamerikas eingearbeitet.



Ein paar mehr werden sich an den kurzen Krieg zwischen England und Argentinien erinnern, in dem Argentinien die Falklandinseln (Islas Malvinas) besetzte und die Briten sie schließlich zurückeroberten. Der Autor gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte der Falklandinseln und ihre Bedeutung für beide Länder. Er gibt einige historische Hintergrundinformationen über Argentinien, Uruguay, Paraguay, Chile und die Ozeane, die an diese Länder grenzen.

Der Leser wird dieses Buch mehr zu schätzen wissen, wenn er etwas Wissen über die aktuell veröffentlichte Geschichte dieses Gebiets und dieser Ära hat, denn er wird beim Lesen dieses Buches einige erstaunliche Einblicke in die Geschichte erhalten.

Die Geheimnisse von Regierungen (vor allem in Kriegszeiten) werden oft durch Täuschungsmanöver vor der Welt verborgen, die manchmal als "Rauch und Spiegel" bezeichnet werden. Durch den "Rauch" sind die Fakten (Wahrheiten) nicht klar erkennbar und durch die falschen Reflexionen der "Spiegel" sind sie nie da, wo sie zu sein scheinen.

Winston Churchill wird mit den Worten zitiert: *"In Kriegszeiten ist die Wahrheit so kostbar, dass sie immer von einem Leibwächter aus Lügen begleitet werden sollte."* Ein Regierungsgeheimnis zu entschlüsseln ist also so, als würde man eine Zwiebel Schicht für Schicht abziehen. Zuerst schälst du die Schichten der Lügen ab, eine nach der anderen, bis du die Wahrheit freilegst. Dann fängst du an, die Schichten der Wahrheit von dem Geheimnis abzuschälen, bis es kein Geheimnis mehr ist!

Michael Ivinheim demonstriert diesen Ansatz in diesem Buch auf sehr effektive Weise. Er wendet eine logische Perspektive auf bekannte und nachgewiesene Vorfälle, geografische Orte, Ich-Erzählungen von Beteiligten, freigegebene Regierungsdokumente, Medienartikel und das, was ich Legenden nenne, die von Mensch zu Mensch und von Generation zu Generation weitergegeben werden, an.
Ivinheim fügt dann sein Fachwissen und seine Beherrschung mehrerer Sprachen aus jahrelanger Erfahrung zu seiner Fähigkeit hinzu, die Nuancen der Sprache ausfindig zu machen, die ihm dabei helfen, mit großer Genauigkeit "zwischen den Zeilen" schriftlicher Quellen zu lesen. Diese Fähigkeit des Autors, zwischen den Zeilen zu lesen, verbessert die Fähigkeit des Lesers, die zugrundeliegende "Wahrheit" der untersuchten Geheimnisse zu erkennen, und hilft ihm so, die

Lügen, Desinformationen und Fantasien zu identifizieren, die im Allgemeinen zur Verschleierung von "Geheimnissen" verwendet werden.

Leser, die sich für diesen Bereich der Weltgeschichte interessieren und/oder ihn aus aktuellen Quellen kennen, werden erstaunt sein, wie dieses Buch die Geschehnisse ins rechte Licht rückt und die Lücken in dieser Geschichte plötzlich deutlich macht. Zum Beispiel war die Anwesenheit deutscher Staatsangehöriger und Vertreter der deutschen Regierung in Südamerika für die Öffentlichkeit immer mehr oder weniger offensichtlich. Das Ausmaß dieser Präsenz in Form von Landbesitz, Geschäften und Produktionsbetrieben und der Einfluss auf Länder wie Argentinien, wie er in diesem Buch dargestellt wird, wird selbst den sachkundigen Leser in Erstaunen versetzen.

In dieser Diskussion auf konkrete Beispiele der Arbeit des Autors einzugehen, würde meiner Meinung nach nur dazu beitragen, dem Leser die Spannung des Buches zu nehmen. Nimm dieses Buch unvoreingenommen in die Hand, denn einige Inhalte grenzen an das Unglaubliche, während du dich gleichzeitig daran erinnerst, dass es noch vor wenigen Jahren als Science-Fiction galt, wenn ein Mensch den Mond betrat, und dass Flugzeuge, die sich vor dem Radar verbergen konnten, unbekannt waren! Zur Verteidigung der obigen Aussage möchte ich eine Passage aus den letzten Seiten von Ivinheims Buch zitieren;

"Wenn wir alle Möglichkeiten zur Erklärung eines Geheimnisses ausgeschlossen haben, muss das, was übrig bleibt, egal wie unwahrscheinlich es ist, die Wahrheit sein!"



Die geheime Allianz in einer Fotomontage

Kommentare des Herausgebers dieses Buches und Präsidenten von Sharkhunters, Harry Cooper, zu diesem besonderen Teil der Geschichte.

"Wir hatten schon seit Jahrzehnten von diesen Geschichten gehört, aber jedes Mal, wenn ich versuchte, Informationen aus offiziellen Quellen zu bekommen, wurde ich abgeblockt, also legten wir das Projekt auf Eis. Dann, etwa 1995, erhielt ich einen Anruf von einem pensionierten argentinischen Marineoffizier, der mir sagte, ich solle die Suche nicht aufgeben, weil diese Phantom-U-Boote in Wirklichkeit und in den offiziellen Akten der argentinischen Marine existierten. Das hat unsere Suche nach der Geschichte der Beziehungen zwischen Argentinien und dem Dritten Reich neu entfacht, und deshalb möchte ich Lt. Cdr. EDUARDO GERDING, Argentinische Marine (im Ruhestand), meinen aufrichtigen Dank aussprechen."

Ein besonderer Dank

An meine Frau Kay und an meine Kinder Sean und Meaghan. Ihre Unterstützung während der Arbeit an diesem Buch war unbezahlbar. Und an Michael Ivinheim - danke für deine unglaublichen Recherchen zu diesem Teil der Geschichte.

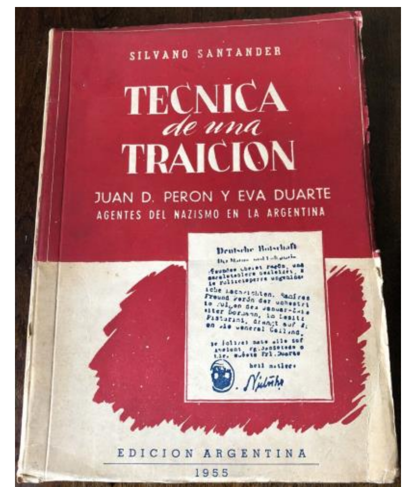
Hier beginnt die Geschichte von Michael Ivinheim...

DIE GEHEIME ALLIANZ

Die deutsche Marinepräsenz in argentinischen Gewässern ab 1908

EINLEITUNG

"Wir werden nie vergessen, noch in der Lage sein, die immense Dankbarkeit zurückzuzahlen, die wir unseren Kameraden der deutschen Armee schulden." Oberst Juan Domingo Perón, 4. April 1952; zitiert in Silvano Santander: Técnica de una traición [Die Technik des Verrats], Buenos Aires 1955.



Argentinien wurde am Ende des Zweiten Weltkriegs zum Ziel für den Reichtum und die fortschrittliche Militärtechnologie des Nationalsozialismus. Ohne die Mitarbeit von Vizepräsident Perón wäre das nicht möglich gewesen. Damit seine Dankesschuld auch 1952 noch gültig war, musste das, was die deutsche Armee getan hatte, um sie zu verdienen, wirklich kolossal sein. Diese Schuld war die Grundlage für das Geheimbündnis zwischen Deutschland und Argentinien. Die unangekündigte Ankunft deutscher U-Boote an der argentinischen Küste nach dem Zweiten Weltkrieg, um Passagiere und Fracht abzuladen, war eine Vereinbarung im Rahmen des Geheimbundes. Heutzutage passt es den politischen Zielen Argentiniens, nichts von einer solchen Vereinbarung zu wissen, und seit den frühen 1990er Jahren ist es das Ziel der argentinischen Regierung zu beweisen, dass es so etwas nie gegeben hat.

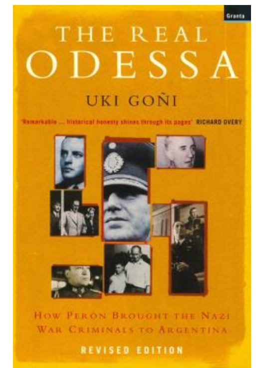
Im Mai 1997 setzte Präsident Carlos Menem per Dekret die so genannte Kommission zur Aufklärung der Nazi-Aktivitäten in Argentinien (CEANA) ein. Ihr ausdrücklicher Zweck war es, die Zusammenarbeit zwischen der argentinischen Regierung und dem Nationalsozialismus in der Zeit von 1933 bis 1955, nachdem Perón gestürzt wurde, *"aufzuklären"*. Menem sagte, er wolle zu einer *"größeren Transparenz"* der jüngsten argentinischen Geschichte beitragen, *"ein neues Ansehen"* aufbauen und *"unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten intensivieren"*. Angesichts des letztgenannten Ziels war jede Hoffnung auf eine wirklich unparteiische Aufarbeitung der Fakten von vornherein zum Scheitern verurteilt; die Aufarbeitung sollte eine Schönfärberei werden.


Carlos Menem, Präsident von Argentinien von 1989 bis 1999

Historiker und Autoren, die sich mit den Seekriegen in und um Argentinien befassen, stehen vor dem Problem, dass nur so wenige Akten freigegeben worden sind. Wenn die Behörden wirklich sensibles Material freigegeben haben, dann in der Regel nur für argentinische Staatsangehörige und nur unter bestimmten Bedingungen. Daher muss sich die Welt auf das verlassen, was argentinische Autoren über den Inhalt des Materials behaupten - ein unbefriedigender Zustand für den Historiker. Wenn der


Doveton Sturdee nach dem Seegefecht bei den Falklandinseln

argentinische Autor die Unterlagen zur Veröffentlichung annimmt, muss er sich verpflichten, nur das zu veröffentlichen, was ihm gesagt wird; er darf das Material Dritten nicht zeigen, und obwohl er ehrlich berichten muss, was in dem Material steht, ist mir mindestens ein Fall bekannt, in dem der Autor einen Ortsnamen falsch darstellen musste, um den Anschein zu erwecken, dass der Vorfall in einem Nachbarland stattfand, um Argentinien Konsequenzen und Peinlichkeiten zu ersparen. (Dies ist nicht nur ein ausschließlich argentinischer Fehler; Admiral Sturdee hat in seinem offiziellen Bericht vom März 1915 über die Schlacht um die Falklandinseln gelogen, wahrscheinlich auf Betreiben der britischen Admiralität, um die Anwesenheit eines bestimmten deutschen Handelsschiffs vor der Öffentlichkeit zu verbergen, aus Gründen, die im ersten Teil dieses Bandes deutlich werden).

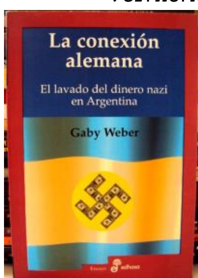


Ein pro-alliierter Autor, Uki Goñi, war der Meinung, dass CEANA ein hervorragender Beweis dafür ist, wie Argentinien seine Kriegs- und Nachkriegsgeschichte immer wieder verwischt:

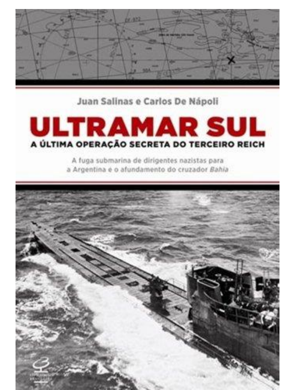
"Ich war im November 1998 drei Tage lang Mitglied der CEANA und bin zurückgetreten, als klar wurde, dass es unüberbrückbare Differenzen bei den Kriterien gab."(1)

Zunächst stellt sich die Frage, welche Archive in Argentinien für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Die Verjährungsfrist für staatliche Dokumente beträgt dreißig Jahre, und 1992 wurden per Präsidialerlass alle Nazi-bezogenen(2) Unterlagen freigegeben. Die Beobachtungen von drei Autoren werfen ein Licht auf das, was zu erwarten ist:

"1992 verkündete die Regierung von Carlos Menem öffentlichkeitswirksam die Freigabe der argentinischen Nazi-Akten für Forscher. Die internationale Presse strömte nach Buenos Aires, um die Wahrheit hinter den alten Gerüchten über Peróns heimliche Tändelei mit Hitler zu erfahren. Doch eine solche Enthüllung blieb aus. Stattdessen fanden Reporter und Forscher einen Stapel mit Eselsohren versehener "Geheimdienstdossiers", die zumeist verblasste Presseausschnitte, aber kaum neue Informationen enthielten... Die Dossiers enttäuschten die Journalisten sehr, während die Wissenschaftler innerlich jubelten - das Fehlen von Beweisen schien den wachsenden Konsens in der Wissenschaft zu bestätigen, dass es Odessa nie gegeben hatte. In Buenos Aires wurde ein Großteil der wichtigen Unterlagen bereits 1955, in den letzten Tagen der Regierung Perón, und erneut 1996 vernichtet." (Uki Goñi).



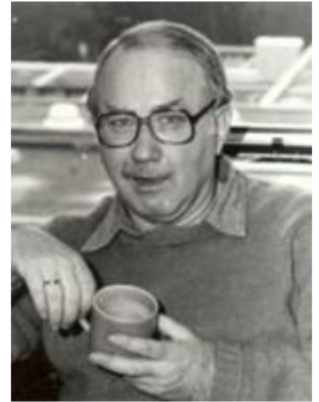
Eine deutsche Autorin fand heraus:
"Im Jahr 2003 kündigte die neue Regierung des Peronisten Néstor Kirchner an, dass sie den Zugang zu Archiven erlauben würde, die Informationen über die Rattenlinie - die Flucht gesuchter Nazis nach Südamerika - enthalten könnten. Bis dahin war es bei der Suche nach internationalen Dokumenten üblich gewesen, zu hören: 'Es kann nicht gefunden werden' oder 'Es wurde vernichtet'"(3).



Salinas und De Napoli entdeckten bei der Suche nach Marinearchiven aus dem Jahr 1945 die folgende Vorgehensweise:
"Holga Meding, Autorin von La ruta de los Nazis, suchte in Box 64 des Marinegeneralarchivs nach dem Bericht des Stützpunktkommandanten Mallea über die Verhöre von Wermuth und Schäffer sowie nach dem Erlass 19.160 zur Übergabe von U-977 an die Vereinigten Staaten. Nachdem wir festgestellt hatten, dass diese Kiste nur Dokumente über die Besatzung der Admiral Graf Spee enthielt, verloren wir jede Hoffnung, das zu finden, was wir suchten... Mitte Juni 2002, als unser Buch praktisch fertig war, wandten wir uns ohne große Aussicht auf Erfolg - über den Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses der Abgeordnetenkammer, Miguel Toma - an den Chef des

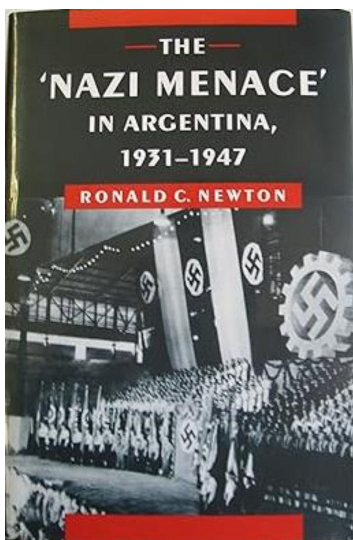
Generalstabs der Marine, Admiral Joaquín Stella. Er schickte uns zu einem noch höheren Offizier, der uns unbürokratisch einen kurzen Blick in die wertvollen Archive gewährte und uns Fotokopien der spanischsprachigen Übersetzungen der Verhöre der beiden U-Boot-Kommandanten gab, die seit 57 Jahren eifersüchtig gehütet werden. Wir vermuten, dass die Marine diese Entscheidung getroffen hat, um sich von dem CEANA-Bericht von Professor Newton zu distanzieren, zu dem sie nicht eingeladen war."(4)

Eines der zehn Module der von Präsident Menem 1995 in Auftrag gegebenen CEANA-Untersuchung erschien in gedruckter Form auf Spanisch (in der Übersetzung Clandestine Activities of the German Navy in Argentine Waters) von Professor [Ronald] Newton, einem kanadischen Historiker. Ihm wurde die alleinige Verantwortung für die Erstellung eines Berichts über die maritimen Aspekte übertragen. Da er keine Kenntnisse über U-Boote und ihre Operationen hatte, war er nicht besonders qualifiziert, um einen Bericht zu verfassen, der sich *"speziell auf die Kapitulation der beiden deutschen U-Boote in Mar del Plata im Jahr 1945 bezog."*


Professor Ronald Newton

Er hatte 1988 ein Papier für die Argentinier veröffentlicht, und so war das Ergebnis seiner Bemühungen im Februar 1998 lediglich ein Aufguss dessen, was er zehn Jahre zuvor getan hatte.(5)

Als die argentinische Regierung einen Wissenschaftler damit beauftragte, das geheime Material in den nationalen Archiven zu sichten, mit dem vorrangigen Ziel, *"reinen Tisch zu machen"*, anstatt das Archiv für die Öffentlichkeit zu öffnen, war das Letzte, was sie wissen wollte, dass eine unbekannte Anzahl deutscher U-Boote tatsächlich an ihren Küsten anlandete und dass selbst die beiden U-Boote, von denen sie wusste, nicht aus dem Grund nach Argentinien gekommen waren, von dem alle dachten, dass sie es taten.



Professor Newton hatte jedoch nicht vor, unpopuläre Enthüllungen zu machen. Weit davon entfernt, *"der billigen Fiktion der Sensationspresse nachzugeben"*, wie er sagte, war er fest davon überzeugt, dass *"wir wahrscheinlich nie eine Erklärung für die unerklärlichen U-Boot-Sichtungen im Jahr 1945 finden werden."*
Die Zeugen der Polizei und der Marine waren notorisch unzuverlässige Beobachter und konnten ausgeschlossen werden; *"Wer weiß, was sie gesehen haben?"*

... forderte er, und
"Es gibt auch keine stichhaltigen Beweise, kein U-Boot-Wrack, keine Polizeiakte mit Fotos oder Fingerabdrücken, keine Aussage eines deutschen oder argentinisch-deutschen Beteiligten am Sterbebett, keine Entdeckung identifizierbarer menschlicher Überreste, die eine positive Antwort auf diese Untersuchungen ermöglichen würden."

Welche Ermittlungen?

Professor Newton hielt sich nicht mit Indizien auf; selbst um die Möglichkeit von vornherein zu verneinen, war er nicht bereit, sich über U-Boote zu wundern, die für einen anderen Einsatz bestimmt waren oder wegen ihrer wertvollen Teile und Torpedos verschrottet wurden. Abgesehen von den beiden Booten, von denen sie wussten, wollte die argentinische Regierung keine U-Boote und sie bekam auch keine. Inmitten des verschlungenen Labyrinths aus Lügen, Täuschungen und Dementis war Professor Newton pfiffig genug, um zu erkennen, dass vier U-Boot-Besatzungen aus Argentinien nach Hause gelangten und nur von zwei dieser Besatzungen bekannt war, wie sie nach Argentinien kamen, um von dort zurückgeführt zu werden. Er hat dies

zwar erwähnt und seine Quellen zitiert, aber die Information in zwei Teile auf verschiedene Kapitel verteilt, so dass der Leser aufmerksam sein muss, um sie zu erkennen.
Die deutsche U-Boot-Flottillie war beeindruckend, räumte er ein, aber sie hatte *"nicht viel Spielraum für Manöver in argentinischen Gewässern".*
Das lag daran, dass das *"deutsche Spionagenetz unfähig und nicht auf Sicherheit bedacht war. Die örtlichen Nazis in Buenos Aires waren dumm."*

Er wies auf die Bedingungen hin, unter denen *"ein einzelnes U-Boot auf dem Weg nach Argentinien mit einer geheimen Gruppe von deutschen Flüchtlingen konfrontiert gewesen wäre, um den Empfang zu organisieren, die Flucht vor der Entdeckung vor, während und nach der Ausschiffung und die Frage des Auftankens und der Versorgung während der Reise."*

Das ist ein falsches Argument. Große deutsche U-Boote konnten so versorgt und betankt werden, dass sie sogar den Fernen Osten nonstop erreichen konnten, und Argentinien ist weniger als halb so weit entfernt.

ANMERKUNG DES HERAUSGEBERS - Die Boote vom Typ IX-D2 hatten eine Reichweite von mehr als 32.000 Seemeilen. Das ist eineinhalb Mal um die Welt, ohne aufzutanken.

Die argentinische Marine wurde am 21. Juli 1945 in den Hafen zurückgerufen, so dass die 3000 Kilometer Küste und die Flüsse nach diesem Datum für alle Ankömmlinge zugänglich waren. Das Lahusen-Netzwerk der "dummen" Spione und das "unfähige" Verwaltungsbüro von Admiral Graf Spee, das zweihundert erfolgreiche Fluchten von Offizieren und technischen Unteroffizieren des Panzerschiffs, 1/6 der gesamten Besatzung, von Argentinien nach Deutschland arrangiert hatte, kümmerte sich um den Empfang der U-Boote.

All dies wird von Professor Newton übersehen, der seinen Bericht mit dem ersten Kriterium beendet:
"Zwei und nur zwei U-Boote kamen nach Argentinien. Jede andere Hypothese ist unmöglich."

Es ist nun mehr als fünfundsechzig Jahre her, dass die hier geschilderten Ereignisse den Vorhang über die Seeaktivitäten der deutschen Marine in zwei Weltkriegen lüfteten. Es gibt viele Ungereimtheiten in den offiziellen Geschichtsbüchern, die meisten davon absichtlich, und ich habe versucht, die Dinge richtig zu stellen, wo ich konnte. Ich widme mein Buch dem Andenken an Fritz Berger, der das große Geheimnis von Tiahuanacu kannte.

Michael Ivinheim Januar 2011

Fußnoten:
(1) Uki Goñi: Das wahre Odessa, Granta Books, 2003.

(2) Der Kürze halber und der argentinischen Tradition folgend habe ich den Begriff "Nationalsozialist" im Text generell zu "Nazi" verkürzt. Das ist weder abwertend noch hat es irgendeine politische Bedeutung, es ist einfach eine Verkürzung des Begriffs. Siehe Heinrich Heim Monologe im FHQ 1941-1944, Orbis Verlag Sonderausgabe 2000, Rede vom 22. Februar 1942, S.293, in der Hitler den Begriff "Nazi" ähnlich verwendet. [Hier irrt sich der Autor]

(3) Gaby Weber: La Conexión Alemana: Edhasa, Buenos Aires 2002, S.10

(4) Salinas/De Nápoli: Ultramar Sur, Ed. Norma, Buenos Aires, 2002, S. 421

(5) Professor Newton ist der Autor von The Nazi Menace in Argentina 1931-1947 [Die Nazi-Bedrohung in Argentinien], Leland Stanford Junior University 1992; spanischer Titel El cuarto lado del triángulo, Panamericana, Buenos Aires 1995, ein gut recherchierter wissenschaftlicher Band, der alle Aspekte der nationalsozialistischen Durchdringung Argentiniens abdeckt, aber bedauerlicherweise zu wenig Wissen und Erfahrung über die Marine enthält.